UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Forschungsstelle Glücksspiel: Newsletter Oktober 2026 (05/2026)

Herzlich willkommen

Liebe Leserinnen und Leser,

die Jahreszeiten wechseln; der Herbst hält mit bunten Farben Einzug. Auch in der Rechtsprechung tut sich einiges. Im Folgenden haben wir einige aus unserer Sicht bemerkenswerte Nachrichten aus dem In- und Ausland für Sie zusammengestellt.

Beste Lektüre wünscht

Ihr Team der Forschungsstelle Glücksspiel



Glücksspiel im In- und Ausland

DE

- Anlässlich des Aktionstags gegen Glücksspielsucht am 30. September sprach sich der **Schirmherr der Aktion, Prof. Hendrik Streeck, für wirksamen Spielerschutz** und konsequentes Vorgehen gegen illegales Glücksspiel aus.
- Wegen des **Angebots von illegalem Glücksspiel im Internet und des Verdachts auf schwere Steuerhinterziehung** wird gegen fünf Personen ermittelt. Allein für das Jahr 2024 soll der Steuerschaden bei über 77 Millionen EUR liegen.
- Die **Neobank Revolut hat offenbar Schwierigkeiten, staatliche Auflagen** hinsichtlich des illegalen Glücksspiels zu erfüllen.
- Das **Sperrregister OASIS umfasst aktuell nahezu 390.000 Sperren**. Nach Angaben des Fachverbands Glücksspielsucht, der die Einhaltung der **Sperren von Testpersonen überprüfen** lässt, werden diese jedoch nicht flächendeckend umgesetzt.
- Die Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL) **stellt sich anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens eine positive Bilanz aus**. Zugleich fordert die Behörde **mehr Befugnisse, um besser gegen illegales Glücksspiel** vorgehen zu können. Weiter **bemängelt die GGL die Verkaufspraxis des Fußballverbands FIFA** bei der vergangenen WM, da die Tickets teilweise ohne Angabe der Sitzplatzkategorie bzw. des konkreten Sitzplatzes verkauft wurden. Da das Ergebnis vom Zufall abhängig gewesen sei, falle dies nach deutschem Recht unter Glücksspiel. Auf ihren Internetseiten **informiert die Behörde zudem über Gesellschaftswetten und Prognosemärkte**.
- Der Verbraucherzentrale Bundesverband hatte VerbraucherInnen gebeten, ihre Erfahrungen mit Lootboxen zu berichten. Aus **81 Rückmeldungen entstand der Bericht „Lootboxen in Online-Games“,** in dem u. a. von Manipulation und Kostenfallen die Rede ist.

Aus den Ländern:

- Ab dem 1. Januar 2027 gilt in Bremen ein **Rauchverbot in Spielhallen, Spielbanken und Wettbüros**.
- Eine Anfrage an den Landtag ergab, dass es im **Saarland aufgrund von fehlendem Personal und fehlender Ausstattung** offenbar schwierig ist, gegen illegales Glücksspiel vorzugehen.

Urteile:

- Das **Verwaltungsgericht Halle rügt die Glücksspielaufsicht**: Obwohl nach den Entscheidungsrichtlinien der GGL Steuerbescheide, Einkommensnachweise oder Bankauszüge notwendig wären, um das Einzahlungslimit heraufzusetzen, akzeptiere die Behörde seit Jahren eine SCHUFA-G-Auskunft. **Wer die selbst definierten Schutzziele dauerhaft unterlaufe, dürfe auch die resultierenden Verstöße nicht mehr sanktionieren** (7 B 491/25 und 7 B 492/25, 06.08.2026).
- Das Oberverwaltungsgericht Sachsen-Anhalt urteilte, dass eine Glücksspielbehörde **Boni und Rabatte auf 10 Prozent des Einsatzes und 100 EUR pro Spieler und Jahr begrenzen** darf (**3 M 39/26**, 17.08.2026).

- Das Landgericht Köln beanstandet, dass im **Nutzerprofil der App „Snapchat“ als Interessensgebiete die Themen Alkohol, Politik und Glücksspiel voreingestellt** sind und entsprechend Werbung angezeigt wird. Der Dienst richtet sich an NutzerInnen ab 13 Jahren (33 O 120/24, 17.09.2026).
- Das Oberlandesgericht Stuttgart urteilte, dass der Kläger Anspruch auf eine vollständige Zahlungs- und Spielhistorie aller Spielkonten „im gängigen maschinenlesbaren Format“ hat (**5 U 271/24**, 31.07.2026).
- Das **Urteil des Bundesgerichtshofs im Leitentscheidungsverfahren** zur Erstattung von Verlusten aus unerlaubtem Online-Glücksspiel wird am 28. Januar 2027 verkündet (I ZR 216/25).

AT

- Die **Glücksspielgesetz-Novelle liegt dem Parlament seit dem 5. August vor.** Zentrale Themen sind – wie bereits in unserem **Newsletter 04/26** erwähnt – die Stärkung des Spielerschutzes, die Öffnung des Online-Marktes sowie die Bekämpfung des illegalen Glücksspiels. Im Begutachtungsverfahren gingen insgesamt 109 Stellungnahmen ein.

GB

- Ein von Yonder Consulting durchgeführtes und von der Gambling Commission finanziertes Forschungsprojekt hat illegale, von Privatpersonen organisierte Lotterien und Verlosungen auf der Social-Media-Plattform TikTok untersucht. Die Studie (**Bericht**) stellt fest, dass die TeilnehmerInnen vorwiegend zwischen 18 und 24 Jahre alt sind und sich größere Sorgen um die Frage machen, ob die Verlosungen echt sind und realistische Gewinnchancen bieten, als um die Frage, ob es sich dabei um illegales Glücksspiel handelt. Die Risikowahrnehmung wird durch den oft niedrigen Teilnahmepreis und die Bereitstellung von bekannten Zahlungswegen (bspw. PayPal) weiter reduziert.
- Die britischen Glücksspielunternehmen Bet365 und Entain haben jeweils einen **Stellenabbau um 340 bzw. 500 Arbeitsplätze angekündigt**. Laut einem Sprecher von Entain erfolgt der Stellenabbau als Reaktion auf einen verschärften Wettbewerb und steuerliche und regulatorische Mehrkosten. Die Steuer für Online-Casinospiele wurde in Großbritannien im April auf 40 Prozent erhöht (bisher 21 Prozent), und die Steuer für Online-Sportwetten (Pferdewetten ausgenommen) wird nächstes Jahr von 15 Prozent auf 25 Prozent steigen. Des Weiteren hat der Buchmacher William Hill angekündigt, ca. 270 stationäre Wettannahmestellen in England zu schließen.
- In einem 170-seitigen Bericht (**PDF**) fordert ein parteiübergreifendes Komitee im House of Lords das fast **vollständige Verbot von Glücksspielwerbung**. Die Gruppe urteilt, dass die bisherigen Regulierungsmaßnahmen der Regierung zur Eindämmung der insbesondere im digitalen Raum wachsenden Glücksspielwerbung nicht effektiv genug gewesen seien, so dass ein Werbeverbot zum Schutz der öffentlichen Gesundheit die effektivste Lösung darstelle. Die Lobbyorganisation Betting & Gaming Council betitelte den Bericht als „völlig fehlgeleitet“ und wies darauf hin, dass ein solches Verbot glücksspielbezogene Schäden vergrößern könnte, indem es dem illegalen Markt Vorschub leiste, der weiter in der Lage wäre, Werbung zu verbreiten.

- Die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** hat einen Artikel veröffentlicht, der den Aufschwung der britischen Glücksspiel- und Wettbranche in den letzten Jahrzehnten beleuchtet. Dies hat dazu geführt, dass mehr als 20 Millionen BritInnen mindestens einmal im Monat an Glücksspielen teilnehmen und pro Kopf durchschnittlich doppelt so viel für Glücksspiel ausgegeben wird wie in Deutschland. Mehr als 1 Million Menschen gelten als RisikospielerInnen. Gleichzeitig wird der zunehmende Gegenwind aus der Politik (u. a. durch Premierminister Burnham) thematisiert. Die Politik hat unlängst die Glücksspielregulierung, etwa durch Steuererhöhungen, verschärft und weitere Maßnahmen angekündigt.
- Die britische Glücksspielbehörde Gambling Commission hat **neue Regeln für Spielautomaten angekündigt**, um glücksspielbedingte Schäden zu verringern. Künftig sollen Spielende einfacher auf Informationen zu ihrem Spielverhalten zugreifen können, etwa auf Angaben zur Spielzeit sowie zu Gewinnen und Verlusten. Spielautomaten dürfen Gewinne, die unter dem Spieleinsatz liegen, nicht mehr als solche inszenieren. Auch Funktionen, mit denen sich die Dauer eines Spins verkürzen lässt, werden verboten. Darüber hinaus sollen den Anbietern künftig sitzungsbezogene Daten zum Spielverhalten zur Verfügung stehen, damit sie Maßnahmen zum Spielerschutz unterstützen können. Die Änderungen sollen schrittweise eingeführt werden. Für bereits vorhandene Spielautomaten gelten die neuen Anforderungen nicht, um unverhältnismäßige wirtschaftliche Kosten zu vermeiden.

FR

- Die französische Glücksspielaufsichtsbehörde Autorité Nationale des Jeux (ANJ) hat einen **Leitfaden zum Umgang mit Betrugsfällen durch Glücksspielbetreiber** veröffentlicht. Dieser wurde in Abstimmung mit zugelassenen Anbietern erstellt und soll als Hilfestellung zur Einhaltung der geltenden Vorschriften dienen.
- Die französische Sanktionskommission hat erstmals Geldbußen sowie ein zweimonatiges, zur Bewährung ausgesetztes Verbot der Ausübung von Online-Glücksspielen gegen einen lizenzierten Betreiber, einen Geschäftsführer und dessen Compliance-Beauftragten verhängt. Grundlage waren **Verstöße gegen die Pflichten zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung**, die die ANJ bei einer Kontrolle im Juli 2025 festgestellt hatte. Beanstandet wurden unter anderem unzureichende Verfahren zum Einfrieren von Vermögenswerten sowie Versäumnisse bei der Meldung an die zuständigen Behörden.

BE

- Ab 2028 ist Trikotwerbung für Glücksspiele im Sportbereich in Belgien verboten. Bis dahin gilt eine Übergangsregelung unter strengen Auflagen. In diesem Zusammenhang kritisierte Justizministerin Verlinden das Vorgehen einiger Sportvereine, die weiterhin Partnerschaften mit Glücksspielanbietern eingehen, anstatt nach alternativen Sponsoren zu suchen. Zudem versuchen einige Glücksspielanbieter, die **Werbebeschränkungen mithilfe von Ersatzmarken zu umgehen**.
- Die belgische Kommission für Glücksspiele hat ihren **Jahresbericht für das Jahr 2025** veröffentlicht. Dieser enthält Informationen zu verschiedenen Themen, darunter Marktdaten, rechtliche Entwicklungen und die Arbeitsweise der Glücksspielaufsicht.

DK

- Die **Financial Action Task Force (FATF)** hat einen **Bericht zu Risikoindikatoren für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung im Glücksspielsektor** (**PDF**) veröffentlicht. Die darin aufgeführten Indikatoren sollen dabei helfen, verdächtige Aktivitäten zu erkennen und Risiken besser zu bewerten und können auch für lizenzierte Glücksspielanbieter relevant sein. Ferner hat die **Financial Intelligence Unit ihren Quartalsbericht für das 2. Quartal 2026** (**PDF**) veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass die Zahl der eingereichten Meldungen von Glücksspielanbietern gegenüber dem 1. Quartal deutlich zurückgegangen ist.
- Laut einem Gerichtsurteil vom 8. Juli 2026 ist es Aufgabe der nationalen Glücksspielaufsichtsbehörde Spillemyndigheden, dänische Internetanbieter dazu zu verpflichten, den **Zugang zu 98 Glücksspiel-Websites** mittels DNS-Blocking zu sperren, darunter auch den Anbieter Polymarket. Damit steigt die Zahl der seit Einführung der Maßnahme im Jahr 2012 gesperrten Plattformen auf 870.
- Im Juli 2026 betrugen die **Ausgaben der dänischen Bevölkerung für Glücksspiele** (**Details**) 760 Millionen DKK (ca. 101,7 Millionen EUR), was einem Anstieg von 17,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Ausgaben für Sportwetten stiegen um 21,3 Prozent, während Online-Casinos um 22,0 Prozent zulegten. Spielautomaten verzeichneten einen leichten Rückgang von 0,1 Prozent. Die Ausgaben für landbasiertes Bingo gingen um 7,9 Prozent und für landbasierte Casinos um 4,0 Prozent zurück. Zum 1. August 2026 waren 73.500 Personen im nationalen Sperrregister ROFUS registriert.
- Am 3. September verabschiedete das dänische Parlament **Änderungen am Gesetz zur Bekämpfung von Geldwäsche** (**Details**). Ziel der Änderungen ist es, die Umsetzung der Empfehlungen der FATF zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu stärken.

NL

- Die niederländische Glücksspielaufsichtsbehörde Kansspelautoriteit (KSA) hat festgestellt, dass nicht alle lizenzierten Glücksspielunternehmen die **Regeln zur Beendigung von Konten** ordnungsgemäß einhalten. Hürden, die die Schließung eines Kontos erschweren, sind unzulässig. Aus diesem Grund hat die KSA die bestehenden Regelungen in einer Guidance (**PDF**) näher erläutert, um Unklarheiten über die Ausgestaltung des Prozesses zur Kontoschließung zu beseitigen.
- Der Reporter Abel Bijlsma hat für den YouTube-Kanal PowCrime die **Wirksamkeit von Sperren im nationalen Sperrregister CRUKS** (**Video**) getestet. Dabei erlangte er mit dem Identitätsdokument einer anderen Person Zugang zu drei Casinos. Die KSA hat daraufhin **Maßnahmen gegenüber den in der Sendung genannten Spielhallen und Casinos** angekündigt. Zugleich weist die Behörde darauf hin, dass die Zugangskontrollen in landbasierten Casinos durch Menschen erfolgen und Betrug daher nicht immer ausgeschlossen werden kann.
- Die KSA hat Lotto B.V. erneut drei **Monopolgenehmigungen für einen Zeitraum von fünf Jahren** erteilt. Mit diesen Genehmigungen darf Lotto B.V. in den kommenden fünf Jahren weiterhin Lottospiele, Sofortlotterien (Rubbellose) und Sportwetten anbieten. Gleichzeitig ist bei der Abteilung für Verwaltungsrechtsprechung des Staatsrats ein Berufungsverfahren über die Rechtmäßigkeit der Fortführung des Monopolsystems für

diese Glücksspiele anhängig. Darüber hinaus wurden die ersten acht **Verlängerungslizenzen für Online-Glücksspiele** erteilt.

- ForscherInnen der Universität Amsterdam (UvA) haben einen **Algorithmus entwickelt, der die Risiken für Personen, die an Online-Casinos teilnehmen, anhand ihres tatsächlichen Spielverhaltens einschätzt**. Das Tool soll kostenlos als Open-Source-Anwendung zur Verfügung gestellt werden. Dadurch sollen Regulierungsbehörden ein unabhängiges und transparentes Instrument erhalten, um riskantes Glücksspielverhalten frühzeitig zu erkennen und besser zu beurteilen, ob Online-Glücksspielunternehmen ihrer Fürsorgepflicht tatsächlich nachkommen.
- Die KSA hat in drei Untersuchungen das **Spielverhalten von Minderjährigen und jungen Erwachsenen** näher beleuchtet. Die Ergebnisse zeigen eine starke gesellschaftliche Normalisierung von Glücksspiel sowie frühe Berührungspunkte von Kindern mit entsprechenden Angeboten. Diese Normalisierung birgt Risiken, unter anderem, dass Jugendliche nach Erreichen der Volljährigkeit eher mit Online-Glücksspielen beginnen. So zeigt sich beispielsweise, dass viele Accounts von 18-Jährigen an oder kurz nach ihrem Geburtstag angelegt werden.

IT

- Der italienische Fußballclub SS **Lazio hat seinen Werbevertrag mit Polymarket im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst**. Dieser Schritt erfolgte als Reaktion auf neue Bestimmungen der Aufsichtsbehörde.
- Das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) hat das **Glücksspielverhalten der Südtiroler Bevölkerung** mithilfe einer Umfrage untersucht. In den vergangenen 12 Monaten haben ca. 37 Prozent der Südtirolerinnen und Südtiroler an Glücksspielen teilgenommen. Insgesamt fallen rund 5 Prozent der Befragten in die Kategorie des exzessiven Spielens, wovon 3 Prozentpunkte als problematische und 2 Prozentpunkte als pathologische Glücksspieler eingestuft werden. Besonders betroffen sind junge Männer, die in urbanen Gegenden leben. Laut Gesundheitslandesrat Messner sollen die Erkenntnisse genutzt werden, um **Maßnahmen zur Bekämpfung der Glücksspielsucht** festzulegen.

AU

- Seit der **Meldung in unserem letzten Newsletter** hat die australische Regulierungsbehörde für Online-Glücksspiel ACMA **weitere 48 illegale Glücksspielwebseiten sperren lassen**, die gegen den **Interactive Gambling Act 2001** verstoßen haben. Die ACMA warnt erneut davor, dass illegale Angebote meist keine ausreichenden Verbraucherschutzmechanismen bieten und daher ein hohes Risiko für Geldverluste darstellen.
- Die Regierung des australischen Bundesstaates New South Wales hat ein **Reformpaket zur Minimierung glücksspielbedingter Schäden** angekündigt. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem ein landesweites Sperrregister mit verpflichtender Gesichtserkennung ab 2028 sowie ein Verbot von VIP-Programmen und Glücksspielwerbung auf staatlichen und kommunalen Flächen. Für die Umsetzung der Reformen und die Stärkung von Präventions- und Unterstützungsangeboten stellt die Regierung 95,2 Millionen AUD (ca. 58,8 Millionen EUR) über vier Jahre bereit.

US & CA

- Eine Recherche der New York Times zeigt, wie der US-Glücksspielanbieter DraftKings maschinelles Lernen einsetzt, um **gezielt Kunden mit hoher erwarteter Verlustwahrscheinlichkeit für Bonus- und Werbeaktionen anzusprechen**. Gleichzeitig wurden laut ehemaligen Mitarbeitenden Projekte zur KI-gestützten Früherkennung von problematischem Spielverhalten ausgebremst bzw. eingestellt. DraftKings weist die Darstellung zurück und betont, dass seine Maßnahmen auf verantwortungsvolles Spielen ausgerichtet seien.
- Der 9. US-Berufungsgerichtshof hat die **Eilanträge mehrerer Prognosemärkte gegen die Glücksspielaufsicht Nevadas abgewiesen** und entschieden, dass sportbezogene Ereigniskontrakte keine bundesrechtlich regulierten Derivate, sondern Sportwetten sind. Damit stärkt das Gericht die Zuständigkeit der Bundesstaaten für die Regulierung solcher Angebote und widerspricht zugleich einem vorherigen **Urteil des 3. Berufungsgerichtshofs**, der die ausschließliche Zuständigkeit der US-Bundesbehörde CFTC bejaht hatte. Aufgrund dieses grundlegenden Rechtsstreits um die Regulierung von Prognosemärkten gilt eine Entscheidung des Supreme Courts als zunehmend wahrscheinlich.
- **Colorado verschärft die Regeln für Online-Sportwetten**: Kreditkarteneinzahlungen werden verboten, die Zahl der Einzahlungen wird auf sechs innerhalb eines rollierenden 24-Stunden-Zeitraums begrenzt. Das Gesetz **SB 26-131** sieht zudem strengere Werbebeschränkungen zum Schutz Minderjähriger sowie eine jährliche Erhebung von Transaktionsdaten vor, um problematisches Spielverhalten besser zu erfassen.
- Ein neuer **Bericht**, der von der Campaign for Fairer Gambling in Auftrag gegeben und von Gaming Compliance International erstellt wurde, **beziffert den US-amerikanischen Online-Glücksspielmarkt für 2025 auf 125,6 Milliarden USD**, wovon 77 Prozent auf nicht staatlich lizenzierte Anbieter entfallen sollen. Die Auswertung zeigt, dass illegale Online-Glücksspielverluste besonders in Staaten mit legalem Online-Sportwettenangebot, aber ohne Online-Casinos hoch sind, während eine umfassende Legalisierung den illegalen Markt offenbar nicht automatisch eindämmt.
- Eine aktuelle Betterment-Umfrage in den USA zeigt, dass mehr als die Hälfte der befragten Personen der Generation Z im vergangenen Jahr **für Investitionen vorgesehenes Geld stattdessen für Sportwetten verwendet** hat; 14 Prozent taten dies mindestens monatlich. Rund 26 Prozent der Gen Z beziehen Sportwetten in ihre Finanzplanung ein – deutlich mehr als ältere Generationen.
- **Fünf Jahre nach der Legalisierung von Einzelwetten zeigt sich insbesondere in Ontario ein starkes Wachstum des Online-Glücksspiels**: Während die Einnahmen und die Zahl aktiver Spielerkonten deutlich gestiegen sind, nehmen zugleich Hinweise auf problematisches Glücksspiel zu. Aktuelle Forschung stellt zudem die Notwendigkeit einer stärkeren Verlagerung des Glücksspiels auf regulierte Angebote infrage und verweist auf die zunehmende Verbreitung von Glücksspielwerbung als mögliche Herausforderung.

Einzelmeldungen

- Die litauische Glücksspielaufsicht hat die Prognoseplattform **Polymarket nach einer Gerichtsentscheidung wegen unerlaubter Glücksspielaktivitäten gesperrt**. Da die Plattform Wetten auf reale Ereignisse ohne die erforderliche Lizenz ermöglichte, wurden zudem Zahlungsdienstleister angewiesen, Transaktionen mit dem Betreiber einzustellen.
- **Bulgarien plant eine deutliche Erhöhung der Steuer auf Online-Glücksspiele** und will einen Teil der zusätzlichen Einnahmen für Sport und Bildung verwenden. Zudem sollen ausländische Anbieter mit bulgarischer Lizenz verpflichtet werden, ihre Finanzaktivitäten im Land zu registrieren.
- Die rumänische Glücksspielaufsicht **ONJN hat rund 800 weitere illegale Glücksspiel-Websites auf ihre Sperrliste gesetzt** und damit ihre Maßnahmen gegen den Schwarzmarkt verstärkt. Grundlage hierfür sind gesetzliche Anpassungen, die auch die Entfernung illegaler Inhalte ermöglichen. Zudem treibt die Behörde die Digitalisierung ihrer Prozesse und die Entwicklung fortschrittlicher Überwachungsinstrumente voran, um den Spielerschutz und die Kontrolle illegaler Anbieter zu verbessern.
- Der Stadtrat der fünftgrößten Stadt Rumäniens, Temeswar, hat ein **vollständiges Verbot von Spielhallen** beschlossen. Bestehende Spielhallen dürfen bis zum Ablauf ihrer Lizenzen, spätestens bis 2027, weiterbetrieben werden; künftig sind lediglich Lotteriespiele der staatlichen Lotterie erlaubt. Der Beschluss folgt einer Entscheidung der rumänischen Regierung aus diesem Jahr, die Zuständigkeit für die Vergabe von Glücksspiellizenzen auf die Kommunen zu übertragen.
- **Belarus plant eine deutliche Verschärfung der Glücksspielwerbung**: Ein Gesetzentwurf des Antimonopolministeriums sieht unter anderem Einschränkungen für Radio- und Fernsehwerbung sowie weitreichende Verbote im Internet und im öffentlichen Verkehrsraum vor. Begründet wird die Initiative mit der hohen Werbepräsenz und den gesellschaftlichen Folgen der Glücksspielsucht.
- Die südkoreanische Medien- und Kommunikationsaufsicht hat **Internetanbieter angewiesen, den Zugang zur Prognoseplattform Polymarket zu sperren**, da deren Angebot als illegales Glücksspiel eingestuft wird. Ausschlaggebend waren insbesondere die hohen finanziellen Gewinn- und Verlustmöglichkeiten sowie die Einschätzung, dass die Plattform trotz ihrer dezentralen technischen Struktur ein Glücksspielumfeld schafft.
- In Südkorea ist die **Zahl der unter 20-Jährigen, die wegen glücksspielbezogener Probleme Beratung oder Behandlung erhielten, im Jahr 2025 um 40,9 Prozent auf 5.838 gestiegen**; illegales Online-Glücksspiel stellte mit 57,7 Prozent den größten Anteil der Fälle. Präventionsprogramme identifizierten zudem 24.474 Jugendliche mit hohem Risikopotenzial, von denen jedoch nur 1.235 an die staatliche Beratungsstelle vermittelt wurden.
- **Kambodscha setzt ab sofort den Online-Glücksspielbetrieb landesweit aus**, um gegen illegales Online-Glücksspiel, Betrugsnetzwerke und intransparente Finanzströme vorzugehen. Die Regierung will die Aussetzung nutzen, um rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen sowie digitale Kontrollsysteme auszubauen.

- Im August wurde in Rio de Janeiro ein **systematisches Screening auf problematisches Glücksspiel** in der Primärversorgung eingeführt. Positive Antworten führen zu einer vertieften Risikobewertung und ermöglichen eine bedarfsgerechte Weitervermittlung und Betreuung. Auch Angehörige von Betroffenen können Unterstützung erhalten.
- Ein brasilianisches Gericht verpflichtet Apple, vor **In-App-Käufen mit Casino-ähnlichen Funktionen eine Altersverifizierung vorzuschalten**, um Minderjährige besser zu schützen.
- Mit der am 25. September veröffentlichten Medida Provisória Nr. 1.394/2026 hat die **brasilianische Regierung den Markt für Sportwetten und Online-Glücksspiele vorerst geschlossen**. Die Regierung begründet das Verbot mit Suchtgefahren und der hohen Verschuldung vieler Familien. Für die Schließung der Plattformen wurde ein Übergangsverfahren vorgesehen: Die freiwillige Auszahlung von Guthaben war bis zum 5. Oktober möglich, seit dem 6. Oktober sind entsprechende Angebote nicht mehr zugänglich.
- Die Maßnahme betrifft auch den brasilianischen Profifußball, da **13 von 20 Erstligavereinen Wettanbieter als Trikotsponsoren** haben. Zugleich haben Unternehmen der Glücksspielbranche beim Obersten Bundesgericht **Anträge gegen das Verbot** eingereicht. Eine Entscheidung des zuständigen Richters steht noch aus.
- Im Zuge des Verbots hat Brasiliens Generalstaatsanwaltschaft **17 Wettanbieter auf mindestens 1 Milliarde BRL (ca. 179 Millionen EUR) Schadenersatz verklagt**. Hintergrund sind nach Angaben der Behörde unter anderem die gesellschaftlichen Folgen von Glücksspielsucht sowie die Kosten für deren Behandlung durch das öffentliche Gesundheitssystem, die laut vorläufigen Schätzungen des Gesundheitsministeriums bei rund 2,6 Milliarden BRL (ca. 466 Millionen EUR) liegen.

Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter

Die folgende Tabelle listet bedeutende Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter auf. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und es werden nur die Strafen seit der letzten Newsletter-Ausgabe dargestellt.

Land und Institution	Anbieter	Verstöße	Strafen
Kansspelautoriteit (NL)	Savant Limitada SRL	Illegales Glücksspielangebot	Unterlassungsverfügung
Kansspelautoriteit (NL)	SkyGrow Group Limitada	Illegales Glücksspielangebot	Unterlassungsverfügung und 914.000 EUR
Kansspelautoriteit (NL)	Virtual Connect S.R.L.	Illegales Glücksspielangebot	Unterlassungsverfügung
Spelinspektionen (SE)	Tranås AIF Ishockeyförening	Unzureichende Bereitstellung von Spielinformationen	Verwarnung und 5.000 SEK (ca. 450 EUR)
Spelinspektionen (SE)	Vänersborgs Hockey Club	Unzureichende Bereitstellung von Spielinformationen	Verwarnung und 8.000 SEK (ca. 700 EUR)
Spelinspektionen (SE)	Movendi Sverige	Unzureichende Bereitstellung von Spielinformationen	Verwarnung
Spelinspektionen (SE)	Psoriasisförbundet	Unzureichende Bereitstellung von Spielinformationen	Verwarnung
Spelinspektionen (SE)	Stakes.com	Illegales Glücksspielangebot	Unterlassungsverfügung

Spelinspektionen (SE)	Polar Limited	Unzureichende Bereitstellung von Eigentümerinformationen	Verwarnung und 50.000 SEK (ca. 4.500 EUR)
NSW Independent Casino Commission (AU)	Crown Sydney	Verstöße gegen den Jugendschutz; unzureichende Alterskontrollen	1,75 Mio. AUD (ca. 1,1 Mio. EUR)
NSW Independent Casino Commission (AU)	The Star Sydney	Verstöße gegen den Jugendschutz; unzureichende Alterskontrollen	500.000 AUD (ca. 310.000 EUR)
Alcohol and Gaming Commission of Ontario (CA)	Booming Games	Bereitstellung einer illegalen Auto-Play-Funktion bei Slots	70.000 CAD (ca. 44.000 EUR)
Gambling Commission (UK)	Holland Park Leisure Limited	Fehlende Implementierung eines Selbstsperrsystems	150.000 GBP (ca. 175.000 EUR)
Gambling Commission (UK)	QuinnBet (Gibraltar) Limited	Verstöße gegen Spielerschutz- und Geldwäscherichtlinien	609.104 GBP (ca. 710.000 EUR)
Gambling Commission (UK)	BresBet Ltd; Bet St George Ltd	Verstöße gegen Spielerschutz- und Geldwäscherichtlinien	Lizenzentzug
Gambling Commission (UK)	Targetlocal Ltd	Verstöße gegen die Geldwäscherichtlinien	Lizenzentzug
Comité national des sanctions (FR)	Nicht öffentlich bekanntgegeben	Verstöße gegen die Geldwäscherichtlinien	20.000 EUR und temporärer Lizenzentzug
North Carolina State Lottery Commission (US)	Underdog	Verstöße gegen den Spielerschutz (fehlende Altersverifikation)	175.000 USD (ca. 154.000 EUR)
North Carolina State Lottery Commission (US)	bet365	Verstöße gegen den Spielerschutz (Werbeangebote an gesperrte SpielerInnen)	75.000 USD (ca. 66.000 EUR)

Vermischtes

Neue Literaturdatenbank der Landesstelle Glücksspielsucht

Die **Literaturdatenbank der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern** (LSG) ist ab sofort online und bietet einen umfassenden Überblick über wissenschaftliche Veröffentlichungen rund um Glücksspiel und Glücksspielsucht. Sie umfasst unter anderem Beiträge zu Verbreitung, Ursachen und Folgen von Glücksspielproblemen sowie zu Prävention, Beratung, Behandlung und Regulierung. Die Datenbank richtet sich an Fachkräfte aus Wissenschaft und Praxis sowie an alle weiteren Interessierten.

Blind Boxes: Spielerischer Sammelspaß oder Einstieg ins Glücksspiel?

Blind Boxes wie Labubus (Sammelfiguren) oder Pokémon-Karten erfreuen sich großer Beliebtheit, weisen jedoch durch den **Reiz zufälliger Gewinne und seltener Sammelobjekte Parallelen zum Glücksspiel** auf. Studien deuten darauf hin, dass sie ähnliche emotionale Mechanismen wie Spielautomaten auslösen und zum wiederholten Kaufen anregen können. Für einen verantwortungsvollen Umgang empfehlen Fachleute, frühzeitig mit Kindern über Zufall und Risiken zu sprechen sowie klare Grenzen für Häufigkeit und Ausgaben zu setzen.

WM 2026: Über 18.000 Werbelogos für Glücksspiel, Prognosemärkte und Krypto

Ein Forschungsteam um Dr. Raffaello Rossi (University of Bristol) hat mithilfe eines KI-gestützten Verfahrens in einem **Forschungsbericht** die **Übertragungen aller 104 Spiele der Fußball-WM 2026 auf eingebettete Werbung für potenziell schädliche Produkte ausgewertet**. Erfasst wurden über 93.000 Logoeinblendungen, darunter rund 18.000 für Prognosemärkte, Glücksspiel und Kryptowährungen. Da die FIFA-Bilder mit identischer Bandenwerbung in über 220 Regionen und Ländern ausgestrahlt wurden, erreichte die Werbung auch Länder, in denen die Anbieter nicht lizenziert sind, darunter Deutschland, wo ein beworbener Prognosemarktanbieter nach Einschreiten der GGL blockiert ist.

Vom ersten Gewinn in die Glücksspielsucht

Was als kleiner Gewinn am Spielautomaten beginnt, wird für Nicole Dreifeld zur Sucht: Innerhalb von vier Jahren verspielt sie rund 60.000 EUR, verschuldet sich und steht schließlich vor dem Verlust ihres Hauses. Der **WDR-5-Podcast „Neugier genügt - Das Feature“** beleuchtet die Risiken von Glücksspielsucht und lässt Betroffene, Fachleute und Anbieter zu Wort kommen. Neben den gravierenden Folgen für Betroffene und Angehörige geht es um Spielerschutz, Online-Glücksspiele und die Risiken von Lootboxen für Jugendliche sowie um die Frage, inwieweit das Glücksspielangebot selbst die Nachfrage fördert.

Interviewstudie: Angehörige von problematisch Glücksspielenden gesucht

Das ISD Hamburg sucht im Rahmen einer vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) geförderten Studie **Angehörige von Menschen mit problematischem Glücksspielverhalten für Interviews**. Ziel ist es, das Präventions- und Hilfeangebot für Angehörige zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen ihre Erfahrungen mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie die Gründe, weshalb sie diese gegebenenfalls nicht in Anspruch genommen haben.

Forschung

Caliskan (2026). Online Gambling Legalization and Household Credit Card Debt

In den letzten Jahren wurden Online-Glücksspiele in immer mehr US-Bundesstaaten legalisiert. Dies wirft Fragen hinsichtlich des damit verbundenen finanziellen Risikos für die dort ansässigen Personen bzw. Familien auf. Mithilfe von Daten des SIPP-Panels (Survey of Income and Program Participation) und eines Differenz-von-Differenzen-Ansatzes möchte der Autor den kausalen Effekt einer solchen Legalisierung auf die Kreditkartenschulden von Haushalten empirisch ermitteln.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Legalisierung von Online-Glücksspielen die Kreditkartenschulden durchschnittlich um 11,9 Prozent (was durchschnittlich 470 USD pro Haushalt und Jahr entspricht) erhöht. Eine soziodemografische Subgruppenanalyse zeigt die Heterogenität des Effekts. Insbesondere Haushalte, in denen das Familienoberhaupt keine College-Ausbildung abgeschlossen hat oder afroamerikanisch ist, haben höhere Kreditkartenschulden als Folge der Legalisierung.

Link zur Studie

Tatar et al. (2026). Predictors of Hospitalization Among Patients with Gambling Disorder: a Retrospective Matched Case–Control Study

In einer gematchten Fall-Kontroll-Studie haben Ovidiu Tatar und Kollegen Hospitalisierungsprädiktoren bei kanadischen PatientInnen untersucht. Insgesamt wurden 470 Personen, die mindestens einmal stationär mit einer Glücksspielstörung als Haupt- oder Nebendiagnose behandelt wurden (2009–2022), als Fälle in die Studie aufgenommen. Als Kontrollen fungierten 1.606 Personen, die zwar ebenfalls mit einer Glücksspielstörung diagnostiziert wurden, jedoch nicht wegen einer Glücksspielstörung stationär behandelt wurden. Des Weiteren haben die AutorInnen durch Matching sichergestellt, dass Kontroll- und Fallgruppe hinsichtlich der Alters- und Geschlechterverteilung ähnlich zusammengesetzt waren. Mithilfe bedingter logistischer Regressionen wurden Unterschiede zwischen den beiden Gruppen in klinischen, versorgungsbezogenen und soziodemografischen Variablen systematisch erfasst und gemessen.

In Bezug auf klinische Indikatoren zeigen die Resultate, dass insbesondere komorbide psychische Krankheiten, suizidales Verhalten und komorbide Substanzkonsumstörungen mit einer stationären Behandlung verbunden sind. Aus versorgungsbezogener Sicht sind frühere Krankenhausaufenthalte und eine häufige Nutzung der Notaufnahme starke Prädiktoren für Krankenhausaufenthalte. Aus soziodemografischer Sicht stehen Arbeitslosigkeit und das Leben in semiurbanen oder ländlichen Gegenden mit höheren Hospitalisierungs-Odds in Verbindung. Des Weiteren stellen die AutorInnen fest, dass Personen, die allein leben, sich in intensiver ambulanter Pflege befinden und eine hohe Behandlungskontinuität aufweisen, seltener wegen einer Glücksspielstörung hospitalisiert werden.

Die AutorInnen schlussfolgern, dass es von zentraler Bedeutung ist, gefährdete Personen zu identifizieren und integrierte, individuelle Versorgungsansätze zur Behandlung von Glücksspielstörungen zu wählen.

Link zur Studie

Zhang et al. (2026). Online vs. In Person Gambling: Does Exposure to Brick-and-Mortar Gambling Shops Lead to Increased Online Gambling?

Untersucht wird, ob die Nähe zu stationären Glücksspielgeschäften die Teilnahme am Online-Glücksspiel beeinflusst. Dafür verbinden die AutorInnen Umfragedaten aus Großbritannien von 2022 mit Geodaten zu Glücksspielgeschäften. Dabei wird sowohl analysiert, ob Personen überhaupt an Glücksspielen teilnehmen, als auch, ob sie ausschließlich online, ausschließlich stationär oder über beide Wege spielen. Die Nähe messen sie anhand der durchschnittlichen Entfernung zu den vier nächstgelegenen Geschäften und der Zahl der Geschäfte im Wohnumfeld. Mit einem sogenannten Double-Negative-Control-Design sollen Verzerrungen durch nicht erfasste Einflussfaktoren verringert werden.

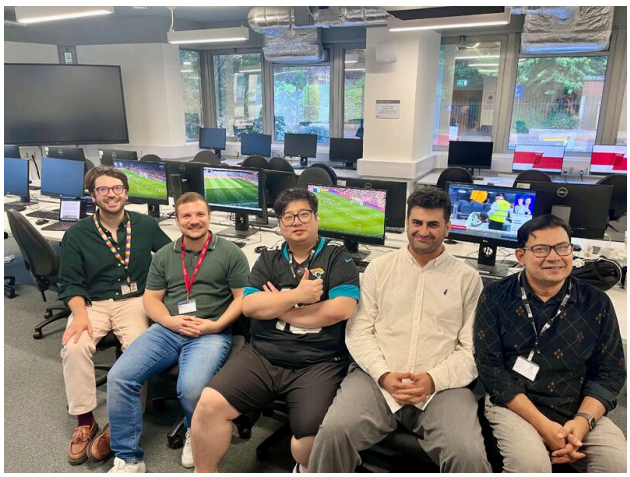
Die geschätzte Wirkung unterscheidet sich nach Wohnort und Glücksspielart. In der Gesamtbevölkerung und besonders auf dem Land ist die Online-Teilnahme höher, wenn Menschen näher an stationären Glücksspielgeschäften wohnen. Wenn die durchschnittliche Entfernung zu den vier nächstgelegenen Geschäften von 0,5 auf 2,5 Kilometer steigt, sinkt die geschätzte Wahrscheinlichkeit von 14,5 auf 12,6 Prozent in der Gesamtbevölkerung und von 14,7 auf 12,1 Prozent auf dem Land. Der Zusammenhang zeigt sich vor allem bei Wetten. Für „Gaming“ – darunter Casino- und Bingospiele – finden die Autoren keinen Effekt. Auch für die Zahl der Glücksspielgeschäfte ergibt sich kein eindeutiges Ergebnis. Bei Stadtbewohnern zeigt sich teilweise ein umgekehrter Zusammenhang: Eine größere Entfernung geht dort mit mehr Glücksspiel insgesamt und mehr Wettteilnahme einher.

Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass terrestrisches und Online-Glücksspiel sich je nach Wohnort und Glücksspielart teils ergänzen und teils ersetzen können. Die Autoren empfehlen daher, bei Maßnahmen zur Prävention von Glücksspielschäden mögliche Auswirkungen auf beide Angebotsformen zu berücksichtigen.

Link zur Studie

In eigener Sache

Zusammenarbeit mit dem Bristol Hub for Gambling Harms Research



Im Rahmen eines Forschungsaufenthalts am Bristol Hub for Gambling Harms Research unterstützte Dr. Johannes Singer Ende August die Kolleginnen und Kollegen der University of Bristol. Bereits im vierten Jahr in Folge wird die Glücksspielwerbung während des Eröffnungswochenendes der englischen Premier League analysiert. Untersucht werden dabei die TV-Übertragung, Sky Sports News sowie eine Radiosendung. Zudem werden sowohl organische Beiträge als auch bezahlte Werbeanzeigen der größten lizenzierten Sportwettenanbieter hinsichtlich Reichweite und Inhalt ausgewertet. Die Ergebnisse der bisherigen Erhebungen zeigen ein hohes Volumen an Glücksspielwerbung im englischen Profifußball. Diese Daten liefern nicht nur einen wichtigen Referenzpunkt für den englischen Markt, sie waren auch eine wertvolle Orientierung für unsere eigenen Untersuchungen.

Glücksspielforschung aus Hohenheim auf der EASG 2026



Die Forschungsstelle Glücksspiel war mit zwei Vorträgen auf der 15. European Conference on Gambling Studies and Policy Issues (EASG) vertreten, die vom 8. bis 11. September in Kopenhagen stattfand. Unter dem Titel „From Breaking Barriers to Building Bridges“ brachte die Konferenz rund 350 Personen aus Forschung, Regulierung und Branche aus mehr als 40 Ländern zusammen.

Andrea Wöhr verglich in ihrem Vortrag anhand von Tracking-Daten eines in Deutschland tätigen Slot-Anbieters das Spielverhalten von Frauen und Männern. Die Ergebnisse zeigen viele Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede bei



Häufigkeit und Dauer der Sessions sowie bei den gespielten Inhalten. Dr. Johannes Singer präsentierte eine Untersuchung zur Verbreitung von Glücksspielwerbung im deutschen Profifußball. Grundlage ist der 31. Bundesliga-Spieltag der Saison 2024/25. Analysiert wurden die Live-Übertragungen im TV, zwei gängige Sportsendungen sowie die sozialen Medien. Insgesamt wurden 18.708 Glücksspielreferenzen identifiziert, die größtenteils über Bandenwerbung in den Live-Übertragungen zu sehen waren.

Vortrag beim Arbeitskreis Glücksspielsucht Süddeutschland

Am 21.09.2026 hielt Lorenz Weißenberg im Arbeitskreis Glücksspielsucht Süddeutschland einen Online-Vortrag zum Thema psychische Komorbiditäten bei Glücksspielstörungen. Dabei wurden wissenschaftliche Erkenntnisse aus einer bislang unveröffentlichten Fall-Kontroll-Studie, die auf Krankenkassendaten basiert, geteilt. Der zentrale Fokus des Vortrags lag auf dem zeitlichen Verlauf zwischen der Diagnose von psychischen Komorbiditäten und Glücksspielstörungen.

Kommentar: Studienausschreibung der GGL

Von 2021 bis 2025 wurde der Glücksspielsurvey im Zweijahresrhythmus von Wissenschaftlern des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD Hamburg) und der Universität Bremen durchgeführt. Er stellt Wissenschaft und Politik wichtige empirische Erkenntnisse bezüglich der Glücksspielteilnahme und der Prävalenz von Glücksspielstörungen in der deutschen Bevölkerung zur Verfügung. Bislang wurde der Survey vom Deutschen Lotto- und Totoblock finanziert.

Die Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL) schreibt zwei weitere Erhebungen für den Zeitraum von 2027 bis 2031 aus. Als Höchstpreis sind 1,5 Millionen Euro brutto vorgesehen. Die Ausschreibung „Befragung Glücksspielteilnahme und potenzielle Glücksspielsucht“ ist auf externen Vergabeportalen veröffentlicht (**Vergabeportal**). Auf der Website und den Social-Media-Kanälen der GGL war sie bei unserer Recherche dagegen nicht zu finden. Die vierwöchige Bewerbungsfrist lässt nur wenig Zeit, um die Unterlagen angesichts des Umfangs der Ausschreibung vorzubereiten und einzureichen.

Auffällig ist die Frage, weshalb der Erhebung von Impulsivität ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird und dafür ein bestimmtes Messinstrument verbindlich vorgegeben wird. Andererseits wird für die Erfassung einer Glücksspielstörung nach dem DSM-5 kein bestimmtes Erhebungsinstrument zur Operationalisierung der Kriterien vorgegeben. Dies wäre jedoch für die Vergleichbarkeit mit früheren Surveys wichtig. Außerdem geht aus der Ausschreibung nicht hervor, ob weiterhin kognitive Verzerrungen, psychische Gesundheit und riskanter Alkoholkonsum erfasst werden sollen.

Geplant ist eine Stichprobe von mindestens 6.000 Personen, wohingegen die Erhebungen von 2021, 2023 und 2025 jeweils etwa 12.300 Befragte umfassten. Außerdem soll die Altersgrenze auf 85 Jahre angehoben werden, während frühere Surveys Personen bis 70 Jahre einbezogen. Offen bleibt, ob die Ergebnisse zusätzlich für die Altersgruppe bis 70 Jahre ausgewiesen werden, um insbesondere die Vergleichbarkeit der Prävalenzen zu gewährleisten. Im Gegensatz zu früheren Surveys finden die 16- bis 17-Jährigen laut Ausschreibung in der Primärbefragung keine Berücksichtigung. Unklar bleibt außerdem, ob die erhobenen Daten gemäß DFG-Leitlinien der Wissenschaft zu weiteren Analysen zur Verfügung gestellt werden.

Für die Projektleitung werden eine Promotion in klinischer Psychologie und eine Approbation verlangt. Aus der Ausschreibung geht nicht hervor, weshalb beide Qualifikationen für die Leitung einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung erforderlich sind. Diese Anforderungen dürften den Kreis potenzieller Bewerberinnen und Bewerber jedenfalls erheblich einschränken.

Impressum

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle kann keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen werden; für die jeweiligen Inhalte sind die Betreiber verantwortlich.

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung finden Sie **hier**. Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie uns bitte eine **E-Mail**.

Redaktion

Steffen Otterbach, Marvin Raab, Johannes Singer, Lorenz Weißenberg und Andrea Wöhr.

Universität Hohenheim
Forschungsstelle Glücksspiel (502)
Schwerzstraße 46
D-70593 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 459 – 23898 bzw. 23986
Besuchen Sie uns im **Internet**, **mailen** Sie uns oder folgen Sie uns auf **Instagram**, **Twitter** und **LinkedIn**.

Informationen zur Forschungsstelle Glücksspiel

Die 2004 gegründete Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim ist Pionierin der interdisziplinären Glücksspielforschung in Deutschland. Ziel ist es, durch originäre wissenschaftliche Forschung sowie durch Zusammenführung der Forschung aus verschiedenen Fachbereichen fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse für EntscheidungsträgerInnen aus Politik, dem Hilfesystem und der Wirtschaft zu schaffen. Das Vernetzen unterschiedlicher AkteurInnen und der Wissenstransfer sind dabei zentrale Merkmale. Ebenso spiegelt die fachübergreifende Zusammensetzung des Teams den multidisziplinären Charakter des Glücksspiels wider. Aktuelle Themenschwerpunkte reichen von algorithmenbasierten Systemen zur Früherkennung von Glücksspielproblemen über die Bewerbung von Glücksspiel in den sozialen Medien bis hin zu gesellschaftspolitischen Anliegen wie der Stigmatisierung von GlücksspielerInnen.